

Montag, den 03. Februar 2003

Guten Morgen!

Der Bürgerwille hat gesprochen. Aus Hessen wird Bayern. Roland Koch kann die nächsten 5 Jahre mit absoluter Mehrheit regieren.

Bemerkenswert die Nuancen am Rande: Die CDU spricht von einer Bestätigung der "hervorragenden Arbeit Roland Kochs in der vergangenen Legislaturperiode". Wenige Minuten vorher wird im TV eine Beliebtheitsskala eingeblendet. Danach liegt Koch auf einer Skala zwischen -5 und +5 bei +0,7. Ein Wert, der eher mager klingt. Dies zeigt, dass der Abstrafungsgedanke der Bevölkerung für die jetzige Bundesregierung absolut vorherrschend war. Der Spitzenkandidat war nicht Wahl entscheidend.

Kaum beachtet wird in den Meldungen die Tatsache, dass die grüne Partei durchgängig satte Zuwächse aufweisen kann, obwohl sie genauso wie die SPD in der Regierungsverantwortung steht. Die Abstrafaktion war einseitig.

Die in Langen bei Frankfurt beheimatete Dell Computer GmbH möchte 800 Arbeitsplätze abbauen. Unter anderem wird das Call-Center nach Bratislava/Slowakei verlegt. So vermerkte es der Rhein-Main-Teil der FAZ am vergangenen Samstag.

Kleine Meldung, große Wirkung. Jetzt also auch in Deutschland! In den USA werden bereits seit einiger Zeit Call Center vorzugsweise nach Indien ausgelagert. Preiswerte Leitungskosten, die gleiche Sprache und gut ausgebildete Mitarbeiter machen es möglich. Call Center sind personalkostenintensiv. Eine Verlagerung in ein Billiglohnland ohne nennenswerte Qualitätseinbußen für den Anrufer erscheint sinnvoll. Indische Call Center Mitarbeiter werden auf den Umgang mit Joe Sixpack bewusst und sorgfältig vorbereitet. Der US-Kunde merkt nicht, dass er von Bangalore aus beraten wird.

In den osteuropäischen Staaten ist die deutsche Sprache vergleichsweise weit verbreitet. Bratislava (das frühere Preßburg) liegt nur 50km von Wien entfernt. Der Flughafen Wien Schwechat ist über die Autobahn in einer halben bis dreiviertel Stunde erreichbar. Kein schlechter Standort also.

Die deutsche Volkswirtschaft ist gemäß verstaubten Lehrbüchern in drei Sektoren unterteilt. Der primäre Sektor (Agrar) spielt für die Wertschöpfung keine Rolle mehr. Der sekundäre Sektor (produzierendes Gewerbe) hat bereits einige seiner ursprünglichen Industrien zu Gunsten von Ländern mit geringeren Personalkosten aufgeben müssen. Als Beispiele dienen die Textil-, Uhren- und Photoindustrie. Der tertiäre Sektor (Dienstleistungen) war von einer Verlagerung ins Ausland bisher so gut wie nicht betroffen. Die Auslagerung von Call Centern schlägt eine erste Kerbe in

diesen Sektor. Viele andere Jobs aus dem Dienstleistungsbereich werden schlichtweg ersatzlos gestrichen werden (Banken, Versicherungen). Der Mär vom Übergang vom Industrie- zum Wissenszeitalter wird wohl eine Mär bleiben. Den sogenannten "Knowledge Worker" wird es im vorhergesagten Umfang nicht geben. Die Frage ist: Welche Chancen tun sich für die Arbeitslosen des tertiären Sektors auf?

Ende des 19./Anfang des 20. Jahrhunderts strömten Knechte, Mägde und Bauern in die Fabriken. Es gab mehr Geld und ein vergleichsweise schöne Wohnung in der Stadt. Dieser Übergang vom primären zum sekundären Sektor ging nicht ohne Begleiterscheinungen (Gründung und Verbot von Gewerkschaften), aber doch verhältnismäßig sanft über die Bühne. Etwa Ende der sechziger Jahre des zwanzigsten Jahrhunderts erreichte das verarbeitende Gewerbe in Deutschland seinen Höhepunkt. Die ins Land geholten Gastarbeiter hatten ihren Job gemacht. In Deutschland herrschte Vollbeschäftigung. Der tertiäre Sektor wurde Ende der siebziger Jahre bedeutsamer. Insbesondere Banken, Versicherungen und die Zunft der Finanzberater wuchsen in dem Maße wie die Aktien ihren 20-jährigen Höhenflug fortsetzten.

Eins konnte der tertiäre Sektor jedoch nicht: Die sich inzwischen im sekundären Sektor entwickelnde Arbeitslosigkeit auffangen. Anders als beim Übergang vom primären zum sekundären Sektor stand diesmal eine kaum zu überwindende Mauer zwischen blauer und weißer Kragen-Welt. Fabrikarbeiter zu Bankern umzuschulen ist kaum möglich. Fabrikarbeiter zu Sicherheitspersonal dagegen funktioniert. Dennoch: Insgesamt war ein sanfter Übergang wie vom primären zum sekundären Sektor nicht gegeben.

Heute spuckt der tertiäre Sektor die ersten Arbeitslosen aus. Sie legen sich wie eine zusätzliche Schicht auf die Arbeitslosen des sekundären Sektors.

Das Problem: Es gibt keinen "vierten Sektor", der die Arbeitslosigkeit des tertiären Sektors auffangen könnte.

Zu den Märkten.

Am Freitag wurden an der NYSE 2313 Gewinner und 921 Verlierer gezählt. Das Aufwärtsvolumen betrug 1,10 Mrd., das Abwärtsvolumen 382 Mio. gehandelte Aktien. Insgesamt wechselten an der New York Stock Exchange 1,50 Mrd. Aktien den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 73% vom Gesamtvolumen.

Der Dow schloss mit 8053,81 Punkten 108,68 Zähler höher.

Der Transport-Index endete bei 2173,35 Punkten. Er gewann 44,71 Punkte.

Der S&P 500 stieg um 11,09 auf 855,70 Punkte.

Die Nasdaq schloss mit 1320,92 Punkten um 1,43 Punkte niedriger. Eine Divergenz zum Dow.

Die Versorger stiegen um 1,83 auf 207,75 Punkte.

Die größten Gewinner: Pharma, Telekommunikation, Transport. Verlierer: Goldaktien und Halbleiter. Seltene Kombination.

Der Dollar Index endete höher bei 100,14 Punkten. Der Euro fiel um 50 Cents auf 107,36 US-Dollar. Der Yen fiel auf 83,52 Dollar.

Der Dax schloss bei 2747,83 Punkten.

Der Nikkei endete heute früh bei 8500,79 Punkten. Er gewann 160,85 Punkte.

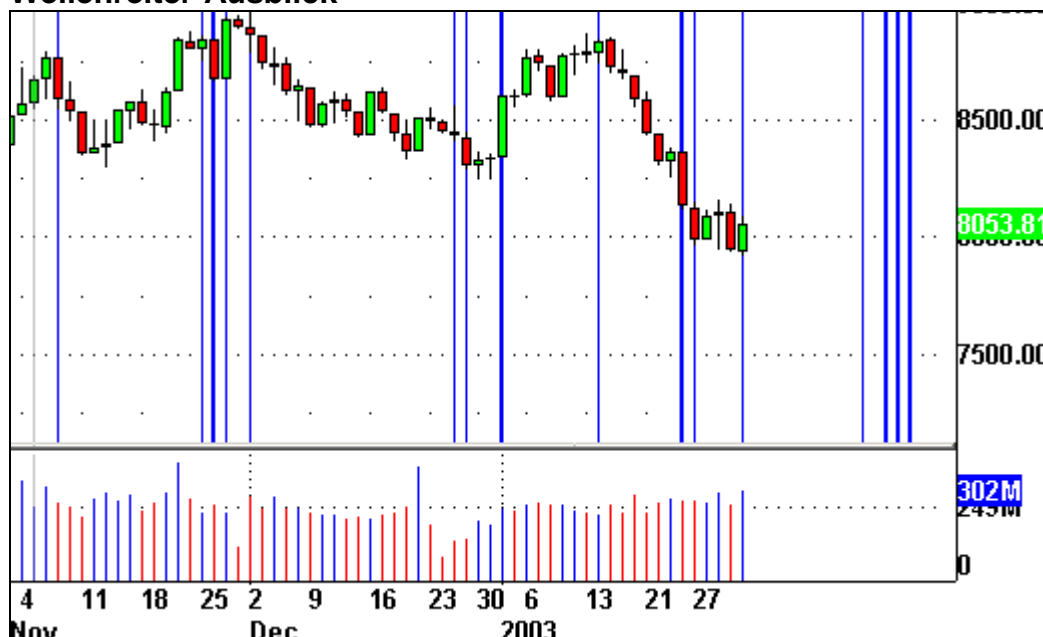
US-Anleihen stiegen. Der T-Bond Future endete bei 112,06 Punkten, was einer Rendite von 4,85% entspricht.

Crude Öl schließt in New York nahe dem bisherigen Langzeithoch bei 33,51 Dollar. Ziel sind 40 Dollar/Barrel.

Der Goldpreis beendete den Monat mit 368,30 Dollar/Unze. Silber schloss bei 4,86 Dollar.

Der Gold Bugs Index HUI fiel um 1,2% auf 144,09 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU fiel um 1,6%. Er endete bei 77 Punkten.

Wellenreiter-Ausblick



Der Freitag - ein Einzelprojektionstag - wartete zwar mit einem "Bounce" auf. Der Dow hat jedoch im Januar sein Dezember-Tief auf Monats-Schlussstandbasis gebrochen. Dies gilt als schlechtes Omen für das Gesamtjahr.

Technisch gesehen haben viele Charts den Januar negativ abgeschlossen. Im wöchentlichen Wellenreiter "Schlüsselcharts" stehen Wal-Mart und Coca-Cola für Trendlinienbrüche in ihren Monatscharts. Man hätte noch viele ähnliche Charts zeigen können. Es scheint so, als ob die nächste Abwärtsbewegung vom Dow-

Jones-Index angeführt wird. Es ist der einzige der großen Indizes, der seinen 20-jährigen Bullenmarkt noch nicht durch eine vollendete SKS-Formation umgekehrt hat. Die Indikatoren? Kaum Veränderungen gegenüber dem Vortag. Der Volatilitätsindex (VIX) fiel um 1,6% auf 35,78 Punkte. Relativ zum Gewinn des Dow ist dies mager. Das Put/Call-Verhältnis endete bei 0,84 Punkten. Der bullische Prozentsatz des Nasdaq 100 schloß bei 47%. Der McClellan Oszillator endete bei minus 21,12 Punkten.

Die Aussichten? Diese Woche hat keine Projektionstage aufzuweisen. Dafür bietet die nächste Woche den stärksten Aktionszeitraum des ersten Halbjahres 2003 auf. Wellenreiter-Invest liegt auf der Lauer. Die Goldaktien tänzeln nervös auf und ab. Gerade so, als ob sie vor einer größeren Bewegung stehen. Ein Zuwachs im XAU von 3-4 Punkten würde den Index aus einer inversen SKS-Formation nach oben ausbrechen lassen.

Das Risiko bleibt unverändert.



Wellenreiter Depot

Kaufdatum	Aktie		Wkn/Id	Akt. Preis\$	Kaufpreis\$	Stop	Unterstützung
26.12.2002	Bema Gold Corp.	BGO	878626	1,37	1,35	1,05	1,15 -1,20
26.12.2002	COEUR DALENE MINE	CDE	868071	1,80	1,80	1,40	1,50 -1,65
26.12.2002	ECHO BAY MINES LT	ECO	867757	1,23	1,25	0,90	1,00 -1,10
31.12.2002	Golden Star Resources	GSS	888002	1,89	1,74	1,30	1,45 -1,55
09.01.2003	Cambior Inc.	CBJ	871498	1,35	1,62	1,10	1,10 -1,20

keine Veränderungen.

Absacker

Lesen Sie über Jesse Livermore, einen der größten Spekulanten aller Zeiten, bei www.freebuck.com

Bis morgen
Ihr Robert Rethfeld

Wellenreiter-Frühausgabe-Abo: Senden Sie eine eMail an rrethfeld@wellenreiter-invest.de mit dem Kennwort „Probeabo“.